

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 88.

Mittwoch, 15. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Träger bei halbjährlicher Vorzahlung 2 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme des Bezugspreises werden angenommen. Abbestellungen für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März d. J. ohne Gebühr.

Sendung und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Reippenstraße 54. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 17. Februar 1905,
vorm. 9 Uhr.

kommen im Auktionslokal hier eine Anzahl Möbel, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Bilder, 2 Scheibenschlösser, 2 silberne und 1 vergoldeter Leuchter, Porzellan, Spiegel u. a. m. und

hierauf nachm. 2 Uhr,

im Grundstücke Doppelpferdestraße Nr. 29 hier, 1 Piano, 2 braune Pferde, Wagen, Rutsch- und Arbeitsschlepper, Hohlbohrer, Bretter, Rüstzeug, Verblendsteine, Zementwaren, Gartenhäuschen, verschied. ausländische Pflanzen, 4 Erbsenwände u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein spezielles Verzeichnis der Sachen hängt am Gerichtsbrett aus.
Riesa, den 11. Februar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Gasthofe zur Königslinde in Wöllnitz, sollen Donnerstag, den 23. Februar d. J., von vormittags 1/10 Uhr an 522 Stück Kieferne Stämme von 11—24 cm

Mittensstärke und 10,20—12 m Länge, 583 Stk. Nadeln von 16—30 cm Oberstärke und 3,0—4,0 m Länge, 6 Hornlöcher von 23—34 cm Oberstärke und 2,0—2,5 m Länge, 70 Kieferne Verbirgen von 12—14 cm Unterstärke und 10—12 m Länge, 26 birkenne Verbirgen von 8—9 cm Unterstärke und 7—8 m Länge, 327 rm Kef. Scheite, 343 rm Kef. Knüppel, 2 rm Hornknüppel, 939 rm Kef. Kefte, 2 rm birkenne, ahornne Kefte, 6 rm Kef. Stöße, 2 rm Hornstöße, 3 Kef. Langhauen IV. Kl., 27 rm Kef. Krefte, 12 rm Hornstreu, aufbereitet in den Raßschlägen der Abt. 23, 39, 40 und im Baradenlager Zeitzhain, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung Königl. Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeitzhain.

Freibank Seerhausen.

Freitag, den 17. Februar, von nachmittags 5 Uhr an, gelangt frisches Schweinefleisch, das Pfund 35 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Februar 1905.

Der hiesige Unterbeamten-Verein für Post und Telegraphie feierte am Sonntag abend in dem prächtig decorierten Saale des Hotel Wettiner Hof sein 9. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, von der Kapelle unseres Pionierbataillons unter persönlicher Leitung ihres Direktors, Herrn Himmler, sowie humoristischen Vorträgen, von Mitgliedern des Vereins ausgeführt und Ball. Nach dem Reichsadler-Marsch von Friedemann ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Ober-Telegraphen-Aufsichtsrat Neubert das Wort zu einer längeren Begrüßungsrede, in der er die Festgäste herzlich bewillkommnete und auf das 9jährige Bestehen des Vereins und dessen nützbringende Tätigkeit hinwies. Redner gedachte ferner der Bestrebungen der Vereinigung: die Kollegialität zu hegen und zu pflegen, die bebrängten Kollegen mit Rat und Tat zu unterstützen und eingebend der durch den Dienst übernommenen Pflichten gegen den Staat und den großen postalischen Verwaltungskörper in der Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland eine Pflegerin und Hüterin nationaler Arbeit zu sein. In das am Schluß der Ansprache ausgebrachte Hoch auf Ihre Majestät Königin Friedrich Auguste und Kaiser Wilhelm II. stimmte die Festversammlung begeistert ein. — Als bald ergriff Herr Postdirektor Dachselt das Wort, dankte zunächst für die ihm gewordene Einladung und bemerkte weiter, daß der Verein mit stolzer Freude auf einen 9jährigen Bestand zurückblicken könne, seine Aufgabe voll erfüllt und sein Ziel erreicht habe. Der Herr Redner wünschte und hoffte, daß der Verein auch fernerhin seinen Weg so wie bisher verfolgen und wachsen, blühen und gedeihen möge. Das dem Verein daraufhin gewidmete Hoch fand allseitig lebhafteste Aufnahme. In einer späteren Ansprache gedachte der Herr Vereinsvorsitzende noch des guten Einvernehmens, das seit vielen Jahren zwischen Beamten und Unterbeamten einerseits und andererseits zwischen der Post und der Einwohnerschaft Riesa besteht und brachte auf die letztere und den obersten Leiter des hiesigen Postamts, Herrn Postdirektor Dachselt, sowie die Herren Postbeamten und -Beamtinnen ein dreifaches Hoch aus. Diesen Toast beantwortete Herr Postdirektor Dachselt mit einer kurzen Rede, die in einem dreifachen Hoch auf die gute Kameradschaft zwischen Beamten und Unterbeamten ausklang. — Später wurde auch dem, aus der Ferne nach hier verlegten Herrn Ober-Post-Sekretär Vogel von einem Vorstandsmitglied ein herzliches Willkommen entboten und ihm ein dreifaches kräftiges Hoch gewidmet. — Die Instrumental-Konzertstücke wurden in vortrefflicher Weise von der obengenannten Kapelle ausgeführt und fanden lebhaftesten Beifall, ganz besonders aber auch die von Vereinsmitgliedern gebotenen humoristischen Gesangsbeiträge. Das ganze, allenthalben wohlgeklungene Fest verlief in bester Weise und hielt den größten Teil der Festgeber und Festgäste bis an die Morgenstunden in fröhlichster Stimmung vereint.

— Bezüglich geschützter Erfindungen. Mitgeteilt vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Großenhain; Holzarte mit Löchern für den Eintritt von Nadeln und Stöpfeln zum Schließen der Löcher. (Sm.)

— In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso lauten die Nachrichten noch immer verworren und widersprüchlich, namentlich gefallen sich Wiener Zeitungen

in breiten Schilderungen und Ermägungen. Wie man dem „Dresd. Anz.“ an maßgebender Stelle mitteilt, sind darin so viel Unrichtigkeiten enthalten, daß der sächsische Hof zur Zeit an keinerlei Berichtigungen denken kann. Nach der Rückkehr des Herrn Justigrates Dr. Körner wird jedoch eine Klarstellung der Verhältnisse im „Dresdner Journal“ erfolgen. — Uebrigens läßt sich der „Berliner Vol.-Anz.“ aus Florenz melden, daß sich die Gräfin zur Auslieferung des Kindes an Se. Majestät den König bereit erklärt habe. Anderweit ist die Meldung indes noch nicht bestätigt. — Dem „Veipz. Tbl.“ meldet man aus Florenz vom 14. d. M.: Justigrat Dr. Körner hat erklärt, daß er auch in Rom gewesen sei, um den deutschen Botschafter und die Rechtsanwälte der Botschaft wegen der zur Ausführung seines Auftrags geeigneten gesetzlichen Mittel zu Rate zu ziehen, daß er aber keine Unterstützung von den italienischen Regierungsbehörden verlangt habe. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Florenz hat Justigrat Dr. Körner Rechtsanwalt Mattaroli zum Vertreter des sächsischen Hofes bei dem italienischen Gerichtshof erwählt und diesen am 13. d. M. durch einen Notar über die auf die Gräfin Montignoso sich beziehende Angelegenheit in Gegenwart der Gräfin und ihrer Vertreter eine Erklärung aufnehmen lassen. Körner erklärt weiter, jede Verhandlung mit der Gräfin sei unnötig, wenn sie ihre Verpflichtungen erfülle, weil sie die Erklärung, daß jedes gewaltsame Mittel ausgeschlossen und nur gesetzliche Mittel erlaubt seien, anerkannt und angenommen habe. Körner dementiert jede andere tendenziöse Zeitungsnachricht. — Ganz ähnlich lautet eine Information, die der „D. L.-A.“ aus Florenz erhält. Demnach hat Justigrat Dr. Körner erklärt: Ich bin entrüstet über die Lügenhaftigkeit und entstellenden Berichte in der italienischen Presse. Ich habe nie eine gewaltsame Aneignung des Kindes geplant und erwogen, schon deshalb nicht, weil das Anrecht des Königs von der Gräfin vollaus bestätigt wird. Hierbei kommen diplomatische Schritte gar nicht in Betracht. Zu dem tollsten Phantasiestückchen hat aber meine Reise nach Rom Anlaß gegeben, die nur den Zweck hatte, den Rat der dortigen deutschen Botschaft zu hören. Graf Montis sagte mir, daß der König von Sachsen sein Recht nur durch richterliche Verfügung eines italienischen Gerichts erlangen kann. Justigrat Dr. Körner trat ferner der Ansicht scharf entgegen, als ob der Dresdener Hof bemüht gewesen wäre, den Skandal in die Öffentlichkeit zu lancieren; es sei dies vielmehr von anderer Seite geschehen, um mit sentimentalen Berichten Stimmung für die Gräfin zu machen.

— Obwohl noch vor Annahme der preussischen Kanalvorlage auf der Generalversammlung der sächsischen Industriellen gehalten, ist eine Rede des Landtagsabgeordneten und Dresdner Handelskammerpräsidenten Schulze über das Gesetz und die sächsische Schifffahrtsinteressen bedeutungsvoll. Der Redner führte u. a. aus, die Kampfgehalt der Vorlage sei das für Sachsen denkbar ungünstigste. Sie enthalte alle Nachteile und bringe keinen Vorteil. Sachsen beläme nicht den Anschluß nach Bremen mit seinem riesigen Schiffsverkehr, namentlich in Petroleum und Baumwolle, nicht an den Rhein oder an das westliche Kohlenbecken, auch nicht einmal einen richtigen Anschluß nach Osten, es erhalte dagegen neue Konkurrenzstraßen durch den Berlin-Stettin-Kanal, der ein halber Seetunnel werde und dadurch für Berlin die Frachten außerordentlich günstig gestalte, und Sachsen erhalte außerdem neue Konkurrenz durch die Industrie des Gebietes von

Westfalen bis Hannover. Hannover sei jetzt schon eine industriell außerordentlich entwickelte Stadt und für Sachsen eine bedeutende Konkurrenz, die deshalb ganz bedenklich werde, weil sie die westfälische Kohle sehr billig bekomme, weil der Kanal, der mit Elektrizität betrieben werden solle, dann auf seiner ganzen Länge billige elektrische Kraft an die Industrie abgeben könne, weil die Arbeitskräfte dort noch nicht besonders teuer und weil wegen der Nähe der See die Rohstoffe leicht zu beschaffen seien. Was müsse man mit der sächsischen Elbwasserstraße geschehen, um die sächsische Industrie konkurrenzfähig zu erhalten? An die Kanalvorlage der ganzen Elbe sei nicht zu denken, wohl aber werde man, falls Oesterreich die Elbe noch weiter abwärts kanalisiert als bis Auffig, genötigt sein, sie wenigstens noch ein Stück weiter bis nach Sachsen selbst herein zu kanalisieren, denn der Endpunkt derjenigen Strecke, die kanalisiert sei und damit den großen Verkehr mit 2 Meter Tauchtiefe aufnehmen werde, werde immer zum Hauptumschlagplatz werden und dieser bringe immer einen außerordentlichen Güterzusammenschuß und Güterumschlag nach und von der Elbe.

— Gegenüber der Müttermeldung, daß die Absicht, eine Aenderung des sächsischen Landtagswahlrechts vorzunehmen, ausgegeben worden sei, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Die Absicht, in einigen Punkten das bestehende Wahlrecht einer Reform zu unterziehen, sei durchaus nicht ausgegeben worden, im Gegenteil: man sei mit der Vorbereitung einer derartigen Aenderung heute noch beschäftigt. Bindende Beschlüsse irgend welcher Art seien natürlich noch nicht gefaßt worden. Mit Sicherheit sei anzunehmen, daß die im vorigen Landtage gegebenen Anregungen möglichst Berücksichtigung finden werden. Grundstlegend werde die Aenderung jedenfalls nicht sein: es werde sich jedenfalls nur um einen Ausbau des jetzigen Systems handeln. Zur Einführung des Pluralsystems, das bekanntlich von nationalliberaler Seite gewünscht war, schein wenig Neigung vorhanden zu sein.“

— Das vorliegende vorläufige Ergebnis der Viehzählung im Königreich Sachsen weist einen Rückgang des Rindviehbestandes um 6028 Stück — 0,87 Prozent — nach, für die Ziegen einen solchen von 11555 Stück — 8,27 Prozent — gegen die Zählung vom Jahre 1900. Der Rückgang ist in beiden Fällen durch die Trockenheit des vorigen Sommers und die daraus resultierende Futternot bedingt worden, wie sich recht deutlich bei einer Vergleichung der Zählungsergebnisse der einzelnen Amtshauptmannschaftsbezirke ergibt. — Die Ziege, die vorwiegend den ärmeren Häusern und Inhabern von Parzellenwirtschaften die Milch liefert, bei welchen sich der Futtermangel zuerst und am meisten fühlbar macht, ist mit alleiniger Ausnahme der Amtshauptmannschaft Zittau überall im Königreich der Stückzahl nach herabgegangen. Die Rindviehziffer hat dagegen nur in denjenigen Bezirken erheblich verloren, die am meisten unter dem Mangel an Kleberschlägen zu leiden hatten. Der Rückgang betrug gegen 1900 in der Amtshauptmannschaft Grimma 6,44 Prozent, Leipzig 5,13 Prozent und in Rammens 4,78 Prozent; über 3 Prozent beträgt ferner der Rückgang in den Bezirken Rauen, Annaberg, Marienberg, Oschatz und Plauen. Dagegen weisen die Amtshauptmannschaften Freiberg, Zwickau, Chemnitz und Dippoldiswalde eine Zunahme von weniger als 1 Prozent, Rochitz, Reichen, Dresden-Alstadt und Döbeln eine solche von 1 bis 2 Prozent und Zittau sogar 4,09 Prozent auf.